

Quelle:

www.lazarus.at/2018/03/10/schweizer-bundesrat-schmettert-volksinitiative-zur-staerkerkung-der-pflege-ab

Schweizer Bundesrat schmettert Volksinitiative zur Stärkung der Pflege ab

✘ Mehr als 100.000 Unterschriften für eine gesetzliche Stärkung der Pflege haben offenbar fürs Erste nichts bewirkt: Die Schweizer Volksvertretung lehnte die Forderungen rundweg ab. Nun wird wohl eine Volksabstimmung darüber entscheiden müssen, wie es im Kampf gegen den aktuellen Pflegenotstand weitergehen soll.



JA zur Volksinitiative für eine starke Pflege

JA zu einer Pflege mit Zukunft

Wir alle sind früher oder später auf Pflege angewiesen: Patienten erleben alles davon, Sie sind Ihre Angehörigen bestmöglich und ihnen durch zu pflegen – sei es zu Hause, im Spital, in der Klinik oder im Pflegeheim. Um diese Pflege sicherzustellen, braucht es dringend mehr Pflegefachpersonal. Denn in den nächsten 30 Jahren wird die Zahl der über 85-jährigen Menschen in der Schweiz um über eine Million ansteigen. Der Anteil an alten, chronisch und mehrfach erkrankten Menschen wird massiv zunehmen.

Ein JA zur Volksinitiative für eine starke Pflege stellt die Pflegesorgung langfristig sicher. Bund und Kantone werden in einem neuen Arbeitsvertrag verpflichtet, für eine erweiterte, allen zugängliche Pflege von hoher Qualität zu sorgen.

JA zu einer hohen Patientensicherheit

Einem Sicherheit als Patient, als Patientin stellt auf dem Spiel: Internationale Studien zeigen eindeutig, dass es dank gut ausgebildeten Pflegefachpersonal weniger Komplikationen gibt im Spital und weniger Menschen sterben. In den letzten fünf Jahren wurden in der Schweiz jährlich 10 000 Pflegefachpersonen zu wenig ausgebildet.

Ein JA zur Volksinitiative für eine starke Pflege ist das beste Rezept gegen den Fachkräftemangel. Damit sich mehr Personen für den Pflegeberuf entscheiden und länger im Beruf bleiben, braucht es attraktive Arbeitsbedingungen und bessere Aus- und Weiterbildungsangebote. Dazu gehören auch individuelle und familienfreundliche Arbeitsmodelle.

JA zu mehr Autonomie für Pflegefachpersonen

Wir sparen Geld. Heute muss in der Spital und im Heim für jede pflegerische Handlung, wie zum Beispiel das Aussetzen von Kathetern, ein Pflegefachpersonal oder die Unterstützung bei der Körperpflege, eine präferenzielle Unterstützung des Arztes eingeholt werden. Das verursacht unnötige Kosten und Stress.

Der Schweizer Bundesrat lehnt die Pflegeinitiative ohne Gegenvorschlag ab. Für den Pflegeberufsverband SBK ist dieser Entscheid völlig unverständlich: „Der Bundesrat verschließt die Augen vor den Tatsachen. Schon jetzt ist der Fachkräftemangel in der Pflege massiv: 11.000 Stellen im Pflegebereich sind aktuell nicht besetzt, davon über 6500 für diplomierte Pflegefachpersonen. Und die Situation wird sich mit dem vom Bund angekündigten Maßnahmen nicht verbessern lassen“, erklärt SBK-Geschäftsführerin Yvonne Ribl. „Für die Patienten – also uns alle – sind das sehr düstere Aussichten“.

Der Bundesrat begründet seine Ablehnung unter anderem mit Maßnahmen, die bereits ergriffen worden seien, um den Mangel an Fachpersonal im Pflegebereich zu begegnen. „Die bisherigen Maßnahmen haben zu wenig gebracht: Im Bildungsbereich sind die Ausbildungszahlen der dringend benötigten diplomierten Pflegefachpersonen sogar rückläufig. Jede fünfte FaGe hat dem Gesundheitswesen nach fünf Jahren bereits den Rücken gekehrt. Eine Imagekampagne für die Langzeitpflege ist vor diesem Hintergrund reine Pflasterlipolitik“, ärgert sich Yvonne Ribl. „Um die Patientensicherheit auch in Zukunft zu gewährleisten, braucht es mehr als halbherzige Lippenbekenntnisse. Es führt kein Weg an gesetzlichen Maßnahmen vorbei. Nur damit kann man den Fachkräftemangel in der Pflege nachhaltig bekämpfen.“

Die Pflegeinitiative will eine gute Pflegequalität auch in Zukunft sicherstellen, denn nur so ist auch die Sicherheit der Patienten gewährleistet. Fehlt gut ausgebildetes Pflegefachpersonal, kommt es nachweislich häufiger zu Komplikationen wie Infektionen, Wundliegen oder Stürzen, und das Sterberisiko für die Patienten steigt. „Die Bevölkerung weiß das. Das ist mitunter ein Grund weshalb wir innerhalb von nur 8 Monaten die benötigten Unterschriften gesammelt haben“.

Weitere Informationen auf www.pflegeinitiative.ch